Kleine Mitteilungen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische pädagogische Zeitschrift**

Band (Jahr): **31 (1921)**

Heft 10

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-788838

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

(nachbarliche Gesellschaft); 3. die heimatgemeindliche Erziehung zum Stammestum (ständische Gesellschaft); 4. die vaterlandsgemeindliche Erziehung zum Volkstum (bürgerliche Gesellschaft); 5. die weltgemeindliche Erziehung zum Menschentum (Gruppengesellschaft).

Der Lehrstoff und der Stoff für die gesamte Erziehung besteht aus Handlungen (Tatpädagogik). Aufgabe der Erziehung oder Entwicklung ist, „die für die Persönlichkeits- und Berufsausbildung wichtigen Willenshandlungen durch Wiederholung in abgekürzte, Zeit, Kraft und Stoff sparende Handlungen überzuführen, die man auf dem Gebiete des Verstandes Fertigkeiten und auf dem des Gemütes Gewohnheiten nennt.“ Die Mittel, um zu geeigneten Erziehungs- und Unterrichtsmethoden zu gelangen, sind Beobachtung, Statistik und Experiment, die in besonderen Versuchsschulen zur Anwendung kommen sollen. Nachdrücklich tritt der Verfasser für die Gründung von pädagogischen Versuchsstätten ein, die nicht bloss für die wissenschaftliche Weiterbildung der pädagogischen Theorie und Praxis zu sorgen haben, sondern auch der experimentell-pädagogischen Vor- und Fortbildung der Lehrer und aller Arten der Erzieher dienen. Noch höher als diese Vor- und Fortbildung der Lehrer schätzt der Verfasser aber mit Recht die pädagogische Begabung. Auf dem Gebiete der Erziehung arbeiten zu viele Handwerker und zu wenig Künstler! Ein ernstes Buch, das ernst genommen werden will! *W. K.*

Kleine Mitteilungen.

Vernachlässigung der Muttersprache in englischen Mittelschulen Laut Examenberichten über Prüfungen an Mittelschulen ergibt sich die Tatsache, dass da und dort wohl viel Griechisch und Lateinisch getrieben wird — das gilt in England immer noch als zum guten Ton gehörend, vor allem an den berühmten, bzw. historischen Schulen — dass aber bei „Testprüfungen“ sich eine beklagenswerte Unsicherheit in der Muttersprache, also im Englischen, konstatieren lässt, vor allem, wenn den Schülern ein griechischer oder lateinischer Text vorgelegt wird, der „at sight“ d. h. sofort ins Englische übertragen werden soll. So sagt ein irischer Schulbericht, dass das Ergebnis einfach kläglich gewesen sei, ebenso traurig bei Übersetzungen von Englisch ins Französische. „Die Mehrzahl der Schüler, die das Examen bestanden (who passed) wären durchgefallen, hätte man drei fehlerlose Sätze als Bedingung gesetzt.“ — Es ist interessant, solche Tatsachen zu konstatieren, da damit der Beweis erbracht ist, dass Schüler für die Prüfungen angemeldet werden, die nicht einmal die Rudimente der engl. Grammatik gelernt haben. Wir führen dieses Beispiel aus Irland absichtlich an, weil dort auf dem Lande Dialekt gesprochen wird, das Englische also auch eine neue Sprache bedeutet. Der Vergleich mit der Schweiz liegt nahe. Die Zahl schweizerischer Lehrer, die deutsche Grammatik als unbequemen Ballast betrachten und nie den Wert des guten, deutschen Diktates anerkennen wollen, ist noch heute viel zu

gross. Wie „kläglich“ es aber auch bei uns mit der Orthographie und den Rudimenten der Grammatik steht, nicht überall, aber doch vielerorts, darüber können die Deutschlehrer an vielen Lehranstalten ein Wort reden. *W. W.*

Mittelschulen in England. Mr. Fisher, der Vorsteher des engl. Erziehungsdepartementes und Minister, stellte jüngst anlässlich eines grössern Schulfestes in Bury St. Edmunds, fest, dass die Zahl der Mittelschulen auf 1159 gestiegen ist, und dass diese Anstalten von insgesamt 334,505 Schülern besucht werden. Diese Schulen erhalten nun vom Staat eine Unterstützung von 5,3 Millionen Pfund, d. h. 7% der Ausgaben für Schul- und Unterrichtszwecke überhaupt. In den Jahren 1914 bis 1920 ist die Zahl der Mittelschulen, denen nun staatliche Unterstützung gewährt wird, um 50 % gestiegen. — Mr. Fisher tadelte, dass zu viele Schüler dieser Stufe die Schule zu früh verlassen, da es so unmöglich sei, die Vorteile einer guten Mittelschulbildung wirklich zu „ernten“ und zu verwerten. Er appellierte an die Eltern, begabte Knaben wenn immer möglich bis zum 18. Jahre in der Lehranstalt zu lassen. Knaben wie Mädchen sollten die Schule nicht vor dem 16. Altersjahr verlassen dürfen. *W. W.*

Philosophie und Schule. Im Berliner Philologenverein hat unlängst eine Aussprache stattgefunden über die Einführung der Philosophie in den Unterricht der höhern Schule. In einem einleitenden Vortrage zeigte Prof. Ed. Spranger die tiefer liegenden Beweggründe für das zurzeit stark hervortretende Bestreben, die Philosophie als Unterrichtsfach in die höhere Schule einzuführen und setzte sodann auseinander, welche philosophischen Bedürfnisse bei den Jugendlichen vorhanden sind. Als wirksamste Mittel, die Philosophie für den höheren Schulunterricht nutzbar zu machen, empfahl er einerseits die „philosophische Ausstrahlung“ d. h. die Ausnutzung der in den einzelnen Unterrichtsfächern gegebenen philosophischen Gedankeninhalte, anderseits den Zusammenschluss zu freien Arbeitsgemeinschaften. Unterricht in der Geschichte der Philosophie als Mittel zur Einführung in philosophisches Denken lehnte er ab, da dies ein Philosophieren aus einer andern Zeit und einer andern Problemlage heraus bedeute; das Philosophieren könne aber wirksam nur aus der Problemlage des gegenwärtigen jugendlichen Menschen selbst erfolgen. Auch Unterricht in der Psychologie sei zu verwerfen, da sich diese Wissenschaft zurzeit noch in einem sehr unfertigen und ungeklärten Zustande befinde. Das Philosophieren im Unterricht brauche nicht allzu systematisch betrieben zu werden, sondern müsse immer bewusst machen, dass philosophisches Denken unabgeschlossen bleibe und dass jedes Problem immer wieder über sich hinaus weise. Eine anerkannte, einheitliche Philosophie gibt es nicht; jeder Mensch müsse die mannigfachen Strömungen seines Innern zu einer Einheit zu bringen suchen. Philosophie sei nur die zum Bewusstsein gewordene Form der Menschwerdung im höheren Sinne. Die Einführung der Philosophie als eines besonderen Faches mit festliegenden Stunden sei

nicht zu empfehlen, da hierdurch der bei den Schülern vorhandene Drang zur Philosophie schwerlich befriedigt und gefördert, sondern weit eher erstickt werden würde. — Für Philosophie als besonderes Fach, allerdings mit ganz losen lehrplanmässigen Bindungen, trat Dr. Otto Freitag ein. Man müsse doch fragen, meinte er, ob nicht die Philosophie zurzeit schon ein so bedeutendes Wertgebiet der objektiven Kultur darstelle, dass die Schule unbedingt die Pflicht habe, die Jugendlichen darin nicht ohne Wegweisung zu lassen. In andern Ländern sei seit langem philosophischer Unterricht in den obern Klassen eingeführt, so z. B. in Österreich in zwei, in Frankreich sogar in sechs Wochenstunden, und ein etwaiger Vorschlag, diesen Unterricht abzuschaffen, würde dort auf den stärksten Widerstand stossen. Es sei auch nicht so, dass durch die Einführung eines Gegenstandes als Pflichtfach der Sinn und die Neigung dafür notwendig erstickt werden müssten. Wenn diese Befürchtung begründet wäre, so dürften auch Religion und deutsche Dichtung nicht Pflichtfächer der Schule sein.

Reger-Biographie. Wie wir hören, wird demnächst die grosse Biographie Max Regers von Adalbert Lindner im Verlage von J. Engelhorns Nachf. in Stuttgart erscheinen. Da der Verfasser, der erste Musiklehrer und spätere nahe Freund Regers, wie kein anderer in die Entwicklung des verstorbenen Meisters hat hineinsehen können, und Reger stets treu an ihm hing, wird man auf eine reiche Ausbeute an bisher neuem unveröffentlichtem musikhistorischem Material rechnen dürfen. Das Werk wurde schon vor 15 Jahren, also noch zu Lebzeiten Regers begonnen.

Dritter internationaler Kongress für den Haushaltungsunterricht Paris 1922. Der internationale Verband für die Verbreitung des Haushaltungsunterrichts, dessen Zentralbureau sich in Freiburg (Schweiz) befindet, hat in dem Bewusstsein der ausserordentlichen Bedeutung der Hauswirtschaft beschlossen, einen dritten internationalen Kongress für Haushaltungsunterricht einzuberufen, der in Paris vom 18.—21. April 1922 tagen soll und zwar als Folge der internationalen Kongresse von Freiburg (1908) und Gent (1913).

In Paris hat sich zur örtlichen Organisation des Kongresses ein Organisationskomitee gegründet, das von Herrn Champetier de Ribes präsidiert wird und dessen Bureau sich in Paris, 23 rue Bertrand, befindet.

Um diesen wichtigen Kongress erfolgreich zu gestalten, werden alle Freunde des Haushaltungsunterrichts, wie alle diejenigen, die durch rationelle und gründliche Ausbildung des jungen Mädchens, wie der Frau zur Gesundung und Sicherung der Familie beitragen wollen, zu aktiver Mitarbeit eingeladen.

Nähere Auskunft über Programm usw. durch das Internationale Bureau für Haushaltungsunterricht Freiburg (Schweiz).